

einst versuchten, auch in geistlichen katholischen Gebieten zwei evangelische Kirchen zu bauen, wurden sie an einer Stelle am Bau gehindert, an der andern ließ der Erzbischof von Prag die bereits fertige Kirche niederreißen. Die Protestanten beschwerten sich beim Kaiser, erhielten aber eine ungnädige Antwort. Sie meinten, einige Räte aus Prag hätten den Kaiser dazu beredet. Deshalb drangen sie in Massen in das Prager Schloß, gerieten mit den Räten in Streit und warfen sie nach heftigem Wortwechsel zum Fenster hinaus. Als bald darauf der streng katholische Kaiser Ferdinand II. den Thron bestieg und auch die Herrschaft über Böhmen antreten wollte, erkannten ihn die Protestanten nicht an, sondern wählten Friedrich V. von der Pfalz zu ihrem Könige. Sogleich sandte Maximilian von Bayern seine Truppen dem Kaiser zu Hilfe, so daß dieser mit einem wohlgerüsteten Heere gegen Prag vorrücken konnte. Die Böhmen wichen ohne Schlacht bis an die Mauern von Prag zurück. 1620 kam es am Weißen Berge bei Prag zum Kampf, in dem die Böhmen gänzlich geschlagen wurden. Friedrich V. entfloh und wurde von seinen Feinden fortan der „Winterkönig“ genannt. Aber Böhmen aber hielt der Kaiser ein strenges Gericht. Er zerschchnitt den Majestätsbrief mit eigener Hand, ließ 27 vornehme Protestanten enthaupten und gab ihre Güter seinen Anhängern. Viele evangelische Edelleute waren geflohen und wurden ihrer Güter beraubt. Maximilian von Bayern erhielt für seine Hilfe vom Kaiser die Kurwürde und einen Teil der Länder Friedrichs von der Pfalz. In den evangelischen Kirchen wurde fortan katholischer Gottesdienst gehalten. Die Schulen wurden den Jesuiten übergeben. So war die evangelische Lehre bald in ganz Böhmen ausgerottet.

3. **Der Dänische Krieg.** Nach der Unterwerfung Böhmens wurde der Krieg in Deutschland fortgesetzt. An der Spitze der Liga stand Tilly, ein kleiner, ernster Mann mit schmalem Gesicht, spitzem Bart, tiefstehenden Augen und strengem Blick. Die Heere der Protestanten wurden von Ernst von Mansfeld und Christian von Braunschweig geführt. Tilly eroberte die Pfalz und drang siegreich in Norddeutschland vor. In ihrer Not baten die Protestanten den Dänenkönig Christian IV., der als Herzog von Holstein zugleich deutscher Reichsfürst war, um Hilfe, dieser nahm mit seinem Heere an der Weser Tilly gegenüber Aufstellung. Um diese Zeit erschien Albrecht von Wallenstein auf dem Kriegsplatz. Er war ein großer, hagerer Mann mit finstern Gesichtszügen, hohen Geistesgaben und eiserner Willenskraft. Er verstand es, seine Untergebenen zu unbedingtem Gehorsam zu zwingen. Seine Soldaten hielten ihn für kugelfest und glaubten, er sei mit dem Teufel im Bunde, weil er auch im größten Schlachtgetümmel unverletzt blieb. Er besaß reiche Güter und hatte vom Kaiser für seine Verdienste im Böhmischem Kriege den Titel Herzog von Friedland erhalten. Nun erbot er sich, dem Kaiser ein Hilfsheer von 50000 Mann zu stellen und auf eigene Kosten zu unterhalten. Mit Freuden willigte der Kaiser ein; denn er war hinfert nicht mehr allein von der Liga abhängig. In kurzer Zeit hatte Wallenstein das versprochene Heer beisammen, schlug den Mansfelder und verfolgte ihn bis Ungarn, wo Ernst starb. Um dieselbe Zeit verschied auch Christian von Braunschweig, so daß den Protestanten allein Christian IV. von Dänemark als Führer übrigblieb.